Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 5

Artikel: Bescheidene Anfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahrhaftige Kalender-Orafula, nach den Prophezeiungen der frommen Kartenichlägerin Ugelinde.

Diese Brophezeiungen find weit zuverläßiger als die befannten Wetter: regeln: Hornung hell und flar, ein ichoner Februar; bonnerts im Mai, fo ift ber April vorbei; und fraht ber Sahn auf bem Mift, fo andert fich bas Wetter ober es bleibt wie's ift. Gehr großen Ginfluß auf ben Charafter ber Menschen hat jeweilen ber Monat, in welchem man geboren wird.

Rindlein, fo im April geboren, führen Undere gerne an der Rafe herum, laffen fie als gehorsame, friechende Pubel über ben Stock springen. Rurg fie find fo geschickt, daß fie Undere mit souveraner Berachtung ftets in ben April schiden und werden sehr unwillig, wenn sie bem Monatsbilde gemäß nicht Alles durch, ftieren" fonnen. Ihre Stirne ift baber oft fo febr abgerieben, daß taum brei Saarchen mehr barauf geblieben find.

Otto Bismard erblidte am 1. April 1815 bas Licht ber Welt,

Rindlein, im Ottober geboren, find ichweigfam, indem fie ichon burch bie "g'schweigende" Umme bagu angehalten werben. Obicon man fonft im Alter redfeliger wird, schweigen sie immer noch und laffen dafür Kruppkanonen sprechen. Ihr Monatsbild ift ber Storpion, ber als Waffe einen gefährlichen Sinterlader bat.

Karl Moltke fam am 22. Oftober 1800 zu Medlenburg als Refrut zur Welt. Rindlein, im Marg geboren, werben eigenfinnig und herrschfüchtig, mischen sich gerne in bulgarische Balgereien. Halten mehr auf Dynastie als auf Dynamit und richten fich in Bezug auf Butschen und Stofen gang nach bem Monatebild.

Der Mosto widder Alexander wurde expres am 10. März 1845 in Betersburg geboren. Kaifer Wilhelm war auch im Marz geboren (1797), war aber ausnahmsweise nur Unno 1848 im Babischen putschig wie bas Monatsbild, fonft fast immer lammfromm.

Anablein, im Juli geboren, werden friegerifch, freiheiteliebend, tapfer und find oft, ihrem Monatsbilbe entsprechend, die edelmuthigen Lömen ihrer Beit gewesen.

Garibalbi wurde am 4. Juli 1807 geboren.

Zur Preiskonkurrenz. *)

Motto:

Der Zweck heiligt die Mittel.

O du Carmina-Verfasser, Grosser Sünd- und Fehl-Erlasser. Heiliger Gefängnissmann, Sieh' auch uns voll Gnaden an.

Und bekommen wir den Preis, Lieben wir dich auch so heiss. Wie der kleine Windthorst schier, Das versprechen wir dir hier.

O du grosser Heiligsprecher! Lass von einem armen Schächer Dich anhymnen nur ein wenig, O du grosser Priesterkönig!

O du, eines Bismarcks Wonne, Hehre Jesuitensonne! Glaube mir, o heil'ger Alter, Dich verehrt der Nebelspalter.

*) Ueber 500 Hymnen sind bis jetzt zu der Preiskonkurrenz eingelaufen, welche zum 50-jährigen Priester-Jubiläum des Papstes ausgeschrieben ist. Da erfasste auch einen unserer Mitarbeiter der Geist, und wenn er auch nicht den Muth hatte, seine Hymne direkt einzusenden, so bat er uns wenigstens um Veröffentlichung derselben. Vielleicht nimmt man in Rom Notiz davon. Die Red.

Neue Gesellschaftsspiele für politischediplomatische Rinder.

1. Minifterfrijelu.

Dieses, namentlich in Frankreich febr beliebte Spiel wird von einer größern Partei, ber Rammer, und einer fleinern, bem Ministerium, gespielt. Die Mitglieder bes lettern stellen sich auf einen möglichst wackligen alten Raften. Die Rammermitglieber fturmen folange gegen ben Raften, bis bas gange Ministerum herunterpurgelt. Dann wird ein frisches gewählt und bas Spiel beginnt von Neuem.

2. Der Auflösungsmann.

Ein echt germanisches Nationalspiel. Wer am lautesten schreien fann, wird zum Auflösungsmann gemacht. Die Uebrigen theilen sich in Anhänger und Gegner besfelben. Dann versteden fich Alle und ber Auflösungsmann muß suchen. Findet er mehr Gegner als Anhänger, so löst er die Gesellschaft auf und beginnt die Suche von Neuem. Findet er aber mehr Unhänger, so wird ein anderer Auflösungsmann gesucht und das Spiel von vornen

Gisplandereien.

Der Ruffe: "Schönstes Fraulein, Gie rafen babin, als ob Sie einem Dynamit-Attentat entgeben mußten oder fonft ein beifgeliebter Staatsbeamter waren, ber feine fauer gestohlene Million in Sicherheit bringen mußte."

Ruffin: "Bitte febr, ich rechne nur aus, wie viel Rlaschen Gett man mit diesem Gis fühlen fonnte, worüber ich eben fuhr."

Der Frangofe: "Rommen Sie, Schönfte, fo im Flug mit Ihnen erobern mir Elfaß-Lothringen und wenn's nur auf Minuten mare!"

Frangöfin: "Uch gehn Gie boch, ba mußte ich mir erst mein hutchen à la conquérant aufsetzen. Mein heutiges Kostum à la barraque de bois ift ja blos für eine tleine Tour."

Der Deutsche: "Sie Engel, so Sie schweben zu sehen, bringt mich immer in Auflösung. Ach wenn ich reben burfte!!"

Deutsche: "Um Gotteswillen, eilen Gie nicht fo vorwärts, man fonnte uns ausweisen!"

Der Engländer: "Dearest, saufen Sie, bitte, nochmals so geläufig burch biefes Binnengezücht!"

Engländerin: "Uch begen Sie doch nicht noch mehr, fonst tomme ich schließlich einmal in's Gedränge!"

Desterreicher: "Was meinen Sie, sollen wir mal einen Anlauf nehmen, ob wir zuerft zum Biel gelangen ?"

Desterreicherin: "Rein, bleiben wir stehn, wir werben bann von felbst geschoben."

Schweizer: "Bot ewige hagel, wenn Sie nicht bie Schönfte waren, wüßte ich Sie aus dem Getummel nicht mehr heraus zu finden."

Schweizerin: "Suchen Gie fich nur felbst gurecht gu finben, ich bin schon bei ber Hand!"

Gruseliger Vorgefühl-Komuns des deutschen Wählers.

Wie ift mir boch fo friererlich, Landrathlich-agitiererlich, En mablfreiß-genmeterlich.

Co bentelattentäterlich.

Co Wagner-Stöder-Cremerlich,

So furchtbar durchfallegrämerlich, So reichstangleradrefferlich,

So mahlzettelverbefferlich,

So patriotifd-prahlerlich,

So riefig nationalerlich,

So branntweinmonopolerlich,

So langenafenholerlich,

Co ftetebenfalfdenwählerlich,

Breibier: und Schnangerauiderlich. So Ratenjammer-faterlid. Co Mifdmafd=fandidaterlich. Co arbeiterprotefterlich, Co Benve-Cliquot= und Setterlich, So fehr Volksredenhalterlich Und nach der Wahl erfalterlich, So giftundgallefpeierlich,

Co anaftlichftimmengablerlich,

Co Grafenhunde briiderlich,

So lärmend wahlfiegfeierlich, So viele Toafte ftammerlich,

So jammerlich, fo jammerlich!

Berehrter herr Nebelfpalter!

Die bermalige Lage ber Dinge in Europa brachte mich auf ben Gebanten. mein "Cleußisches Fest" eigenhändig und zeitgemäß zu parodiren. Um Ihnen eine Idee von meiner gegenwärtigen Arbeit ju geben, erlauben Gie mir gewiß, probemeife bie erfte Strophe bes ermahnten Gegenftudes bier folgen au laffen. Gie lautet:

Weget jum Rampfe bie lufternen Rlingen, Raffelt mit graufen Geschüten gur Schlacht! Schreden foll jegliches Berge burchbringen, Denn die Furie bes Rrieges ermacht! Die Berftorerin beil'ger Sitten, Die den Menich mit bem Menichen entzweit, Wandelt in Schutt Balafte und Gutten, Tausende blutigem Untergang weiht.

Elnsium, im Winter 1887.

v. Schiller.

Stabio.

Immer bleibst bu, o Beib! ber Rirche fraftigfte Stute, Sei's daß die Gnabenmutter, die dolorosa bu spielft, Sei's daß mit rofigem Zünglein den ruchlosen Mann bu bekehreft, Sei's daß du eifrige Pfarrheren dir retteft mit wehrhaftem Golgicub,

Bescheidene Anfrage.

In Rugland foll jest das Brannt mein mono pol eingeführt werben. Wäre bort nicht ein Talglicht = Monopol viel ergiebiger?